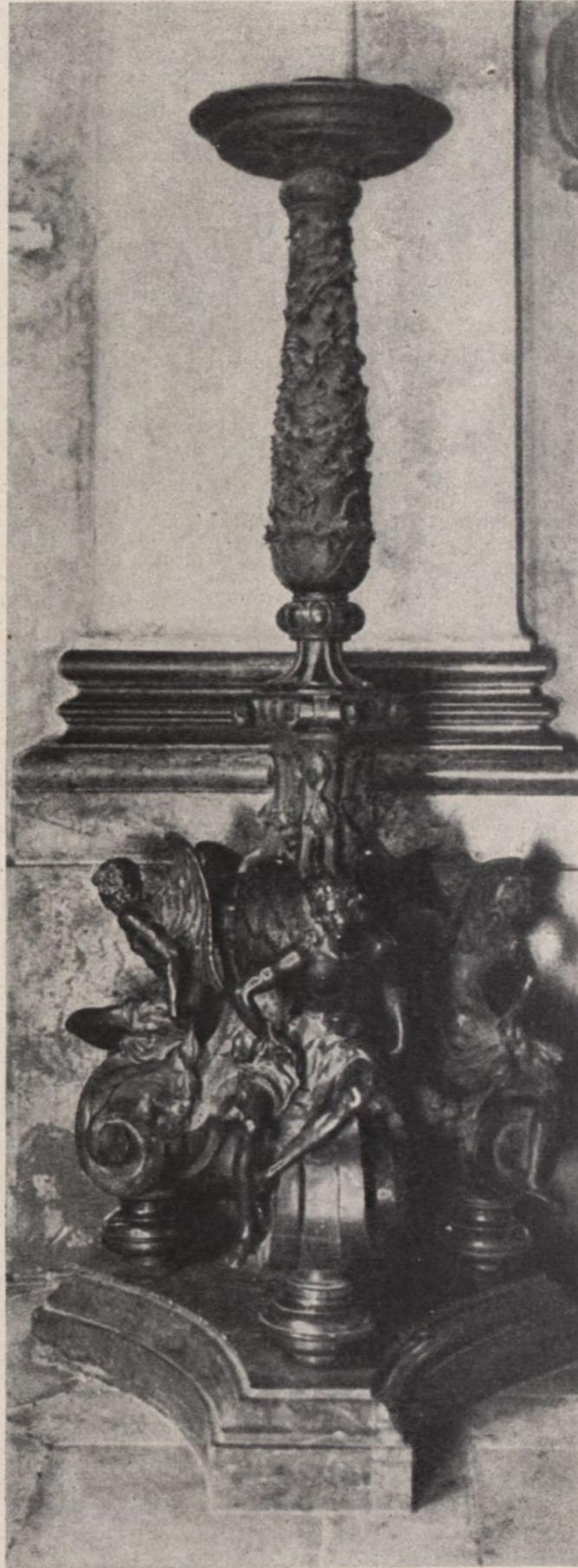


dem Nachlasse von Donners Bruder Matthäus im k. k. Münzamt und in Wachs im Hofmuseum in Wien. Bei der Ausstellung von Werken Donners im Jahre 1893 war auch die Photographie nach einer verschollenen Tonskizze ausgestellt, den Leichnam Christi darstellend, mit einem Putto, der die Linke des Toten küßt.* Im Gegensatz zur Gurker Pietà wird der Leichnam nicht auf dem Schoße seiner Mutter liegend, sondern wie auf Van Dycks Gemälde vom Schoße herabgesunken dargestellt. An Van Dyck erinnert auch etwas die Haltung des Oberkörpers, das nach links geneigte Haupt, der über das Knie der Mutter herabhängende rechte Arm, nur mit dem Unterschiede, daß bei Van Dyck Maria die linke Hand Christi hält, während auf unserem Relief ein kleiner Engel sie emporhebt, um sie zu küssen. Das vollständige Zusammenbrechen des prächtig in allen Muskelpartien durchgearbeiteten Körpers, das kraftlose Herabsinken des edlen Hauptes ist im Gegensatz zur schönen, malerischen Pose, die Van Dycks Christus zeigt, mit ergreifender Naturwahrheit zum Ausdruck gebracht. Über der Gruppe ragt aus Wolken, von Putten umgeben, das Kreuz. Im Preßburger Kunsthandel befindet sich ein in Rot und Sepia ausgeführtes Gemälde (signiert Caspar Rafalt, Wien, 1712), das neben manchen Verschiedenheiten in vielen Einzelheiten auffallende Ähnlichkeit mit Donners Relief zeigt. Verschieden ist die Stellung Christi, der auf dem Gemälde auf dem Schoß Mariens mit herabhängenden Beinen ruht. Ein von Donner auf dem Relief nicht



Rechter Leuchter in der Eleemosynarius-Kapelle

* Vgl. A. Mayr, a. a. O., Seite 1.